

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Der Alpengarten Schynige Platte - [das Gartenportrait II]

Breimhorst, Ditmar

1990

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-271909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-271909)

Das Gartenportrait II

DITMAR BREIMHORST

Der Alpengarten Schynige Platte

Der Alpengarten Schynige Platte liegt in den Schweizer Alpen auf einer Höhe zwischen 1950 und 2000 m ü. M. in Süd- bis Südostexposition. Man erreicht ihn von dem Ort Interlaken, gelegen am Thuner/Brienzer See, mit der romantischen Zahnradbahn. Die angesprochenen Seen liegen im Berner Oberland ca. 80 km in südöstlicher Richtung von Bern entfernt.

Im Alpengarten beträgt die mittlere Jahrestemperatur ca. 1°C (Frankfurt a./M., Stadtmitte 10,4°C). Die Niederschläge liegen im Jahresmittel bei 1600–2000 mm, davon 800–1000 mm als Schnee (Frankfurt a./M. Stadtmitte 656 mm). Schneefrei ist der Garten von der er-

sten Hälfte im Juni bis Ende Oktober, ca. 150 Tage. Der Alpengarten hat eine Größe von 8323 m². Die geologische Unterlage besteht aus Kalken, sandigen Kalken und Schiefen des Doggers, dazu Bergsturzböcke aus Malmkalk.

Der Besuch des Alpengartens ist in der ganzen Vegetationszeit möglich.

Üppigster Flor im Bergfrühling, etwa in der ersten Hälfte Juli. Größte Zahl blühender Arten im Sommer, etwa erste Hälfte August. Schönste Entwicklung der Hochstauden im Herbst, etwa Ende August/Anfang September.

Der Garten ist den ganzen Tag geöffnet, man sollte mindestens zwei, besser aber mehrere Stunden für einen Rundgang einplanen.



Abb. 1: Aussicht von der Schynige Platte auf Eiger, Mönch und Jungfrau

Geschichte

- 1893 Eröffnung der Schynige-Platte-Bahn
- 1927 Gründung des Vereins Alpengarten Schynige Platte
- 1928 Beginn der Arbeiten im Alpengarten
- 1929 Eröffnung des Alpengartens
- 1931 Einweihung des Wohn- und Studieng Gebäudes
- 1932 Erster alpin-botanischer Kurs, seither alljährlich durchgeführt unter der Leitung des Systematisch-Geobotanischen Institutes der Universität Bern.

Pflanzenwelt

Die Zahl der im Alpengarten vorhandenen Blütenpflanzen und Farne liegt bei ca. 500 Arten. Der Garten zeigt vor allem die natürliche Vegetation der alpinen und oberen subalpinen Stufe der Schweizer Alpen untergliedert in die in Abb. 8 aufgeführten Pflanzengesellschaften.

Im weiteren werden kurz einige Pflanzen erläutert die mir bei meinem Besuch der Schynige Platte im September 1989 besonders reizvoll erschienen.

Ein typischer Vertreter der Pflanzengesellschaft der Blaugrashalde, die an Steilhängen in stark besonnener Südlage auf Kalkunterlage anzutreffen ist, ist der Edelweiß, *Leontopodium alpinum* (s. Abb. 2). Dieser hat als Schutz gegen zu starke Verdunstung eine auffällig dichte Behaarung. Auf Hochstaudenfluren, die sich oft natürlicherweise auf waldfreien Stellen unterhalb der Waldgrenze befinden, wächst der Alpen-Mannstreu *Eryngium alpinum* (s. Abb. 3). Dieser ist selten, er bevorzugt feuchte, nährstoffreiche und kalkhaltige Böden in 1500–2300 m Höhe ü. M. Der Schwalbenwurz-enzian, *Gentiana asclepiadea* (s. Abb. 4) wächst auf Riedwiesen und Weiden auf wechselfeuchten, kalkhaltigen Böden in 600–2200 m Höhe ü. M. Ein anderer Vertreter dieser Gattung, der Feldenzian *Gentiana campestris* (s. Abb. 5), der ziemlich häufig vorkommt, gedeiht auf Weiden, auf wechselfeuchten und mageren Böden in 1000–2500 m Höhe.

Cirsium acaule, die Stengellose Kratzdistel (s. Abb. 6) ist ebenfalls recht häufig und wächst auf Weiden, auf wechselfeuchten und basen-

reichen Böden in 800–2300 m Höhe. Das Zweihäusige Katzenpfötchen, *Antennaria dioica* (s. Abb. 7) kommt auf Weiden und Heiden auf trockenen, mageren und basenarmen Böden zwischen 1000–2600 m Höhe vor.

Viele der Informationen und ebenfalls der hier dargestellte Plan des Alpengartens Schynige Platte, stammen aus einem von Dr. Otto Hegg (Leiter des Botanischen Gartens Bern) erstellten kleinen Führer durch den Alpengarten!

Hiermit bedanke ich mich vielmals für das zur Verfügung gestellte Material. Der Alpengarten auf der Schynige Platte wird durch einen privaten Verein getragen. Helfen Sie dem Alpenverein und werden Sie Mitglied des Vereins. Anmeldungen an: Alpengarten Schynige Platte, 3800 Interlaken, Schweiz.

Literatur:

- FAVARGER, C. (1958/59): Alpenflora (Bd. 1: Alpin, Bd. 2: Subalpin). Creatura, Naturkundliche Kümmerly + Frey-Taschenbücher, Bern.
- HEGG, O. (1977): Alpengarten Schynige Platte (Führer)
- HEGI, G. / MERXMÜLLER, H. (1976): Alpenflora. Hanser, München
- ITTEN, H. (1955): Alpengarten Schynige Platte. Berner Heimatbücher Nr. 59, vergriffen.
- LANDOLT, E. (1984): Unsere Alpenflora. – Verlag des SAC.
- LÜDI, W. (1948): Die Pflanzengesellschaften der Schynige Platte bei Interlaken und ihre Beziehungen zur Umwelt. Eine vergleichende ökologische Untersuchung. Verlag Hans Huber, Bern
- LÜDI, W. (1958): Versuche zur Alpweideverbesserung auf der Schynigen Platte bei Interlaken. In: Jahresbericht des Alpengartens.

Abb. 2 (oben links): Edelweiß, *Leontopodium alpinum*
Abb. 3 (oben rechts): Alpen-Mannstreu (*Eryngium alpinum*)

Abb. 4 (mitte links): Schwalbenwurz-Enzian, *Gentiana asclepiadea*

Abb. 5 (mitte rechts): Feld-Enzian, *Gentiana campestris*

Abb. 6 (unten links): Stengellose Kratzdistel, *Cirsium acaule*

Abb. 7 (unten rechts): Zweihäusiges Katzenpfötchen, *Antennaria dioica*

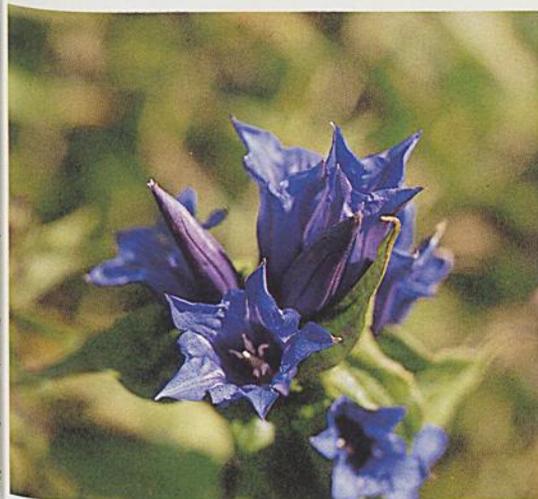


Abb. 8:
Plan des Alpengartens
(aus HEGG 1977)

- | | | |
|-------------------|---------------------|----------------------|
| 1 Blaugrashalde | 6 Kalkschutthalde | 11 Lägerflur |
| 2 Rostseggenhalde | 7 Kalkfels | 12 Heilpflanzen |
| 3 Milkrautweide | 8 Zwergstrauchheide | 13 Urgesteinsfeld |
| 4 Borstgrasweide | 9 Grünerlengebüsch | 14 Schneetälchen |
| 5 Windecke | 10 Hochstaudenflur | 15 alpines Flachmoos |

